

KOMMENTAR

Museums-Boom dank Billigfliegerei

VON MARTINA KADEN



Das ist doch wieder einmal eine tolle Meldung: Die Besucherzahl in den Berliner Museen ist um 20 Prozent gestiegen.

Natürlich liegt der Museums-Boom an den Billigfliegern. Nie war City-Hopping so angesagt. Bäcker-Touristen strömen zu Tausenden in die Stadt und pilgern in die Museen.

Im Anschluss gehen sie essen, einkaufen, bummeln durchs KaDeWe. Und fallen abends hundemüde in ihr Hotelbett. All das bringt Geld für Berlins Kassen.

Kunst und Kultur sind eben die schönsten, wichtigsten Magnete unserer Stadt. Darauf können wir stolz sein!

Hinter den KULISSEN

Fans sind hellwach. Jedenfalls die von Comedian Mario Barth. Nur so ist es zu erklären, dass sich der für seine CDs und DVDs vielfach mit Platin ausgezeichnete Berliner schon jetzt auf ein proppenvolles, ausverkauftes Olympiastadion freuen kann. 70 000 Besucher haben für die Barth-Show am 12.7. bereits ihre Karten in der Tasche. Ob der Titel seiner CD „Männer sind primitiv, aber glücklich“ auch auf ihn zutrifft? Zumindest teilweise?

Umweltengagement im Film belohnt

Erstmals wird bei der Cinema for Peace-Gala im Februar ein Preis für den Film ausgelobt, der für herausragendes Umwelt-Engagement steht oder sich in besonders mit dem Thema Umwelt auseinandersetzt. Gestiftet wird der CleanEnergy Award von BMW, alleiniger Sponsor von Cinema for Peace im Rahmen der Berlinale.

„Mutter Courage“ gastiert in Teheran

Mit Claus Peymanns Inszenierung von Brechts „Mutter Courage“ gastiert das Berliner Ensemble Mitte Februar in Teheran. An drei Abenden spielt das Ensemble das Antikriegsstück in der 1200 Zuschauer fassenden Vahdat Halle. Letzte „Courage“-Vorstellung vor der Reise ist am 17. Januar.

Schade, dass Sie diese Seite nicht hören können

Dann wüssten Sie sofort, warum Sopranistin Nadja Michael den *BZ*-Kulturpreis erhält



Nadja Michael in „Die lustige Witwe“ an der Staatsoper



VON MARTINA HAFNER

Sie wird von vielen geliebt und von einigen gehasst: Operndiva Nadja Michael (38) ist für manche Kritiker einfach zu schön, um wahr zu sein. Figur wie ein Model, glöckenheller Sopran, umjubelt in „Tiefland“, als „Salome“ und „Tosca“. Dazu eine überragende Bühnenpräsenz, die ihresgleichen sucht. Dafür erhält Nadja Michael den *BZ*-Kulturpreis 2008.

„Dieser Preis bedeutet mir wahnsinnig viel“, so die Sängerin, „vor allem weil ich als Künstlerin auch meine Ecken und Kanten habe.“ Denn sie wagte etwas, das für die Opernszene sehr verweigen ist: Sie wechselte vom Mezzo zum Sopran. So jemandem unterstellen Puristen gerne Hochstapelei. Sie trägt's mit Fassung. Zu Premierenfeiern geht sie mit erhobenem Kopf und straffen Schultern. Haltung hat sie seit frühester Jugend gelernt. Nadja Michael, geboren in Leipzig, war zunächst Leistungsschwimmerin im DDR-Kader, bevor sie ans Musikgymnasium



Zum 17. Mal verleiht die *BZ* in diesem Jahr den Kulturpreis

wechselte. Bis heute hält sie sich mit Spinning (Fahrradfahren) und Power-Yoga fit. Und dass sie zwei Kinder hat (Luna sechs Jahre und Paloma fünf Jahre), sieht man ihr sowieso nicht an.

Im Gegenteil: Erst kürzlich modelte Nadja Michael für die

Frauenzeitschrift „Brigitte“. Opernfanatiker rümpfen darüber die Nase. Dieselben, die auch Anna Netrebko für ihre Model-Aktivitäten ächten. Schöne Frauen haben es nicht automatisch leicht. „Ich hatte es in Deutschland immer sehr schwer, genauso wie Anna Netrebko in Russland“, so Nadja Michael. „Dabei ist es doch fast nicht mehr vertretbar, dass eine 17-jährige Salome eine üppige Frau ist.“

Nadja Michaels Figuren wirken echt, das ist das Geheimnis ihres Erfolges. Sie spielt Frauen, für die Männer morden würden!

Im wirklichen Leben ist sie Single. „Sicherlich sind bei mir die Prioritäten momentan etwas anders gelagert. Zuerst kommen die Kinder, ganz klar. Und dann ist es so, dass ich beruflich wirklich aus dem Vollen schöpfen kann. Jetzt stehen mir alle Möglichkeiten offen.“

Eine große Schönheit und eine enorme Begabung. Demnächst singt Nadja Michael an der New Yorker Met

FOTOS: POP-EYE, GNÄDINGER/PROMO